

unserer Leser früher gehört, daß der Fürst Esterhazy als reichster Cavalier des ganzen Kaiserstaats gilt. Nun wird es auch interessant sein, zu hören, daß die neuesten Zeitungen schreiben, daß Fürst Paul Esterhazy tief — verschuldet ist. Die Schuldenlast des Fürsten wird auf 24 Millionen Gulden veranschlagt, während aber seine jährliche Einnahme die Kleinigkeit von 1 Mill. und 700,000 Gulden beträgt! Das Gesamtbesitzthum des Fürsten soll aber weit mehr werth sein, als seine Schulden ausmachen, und jetzt soll eine Anleihe abgeschlossen werden, wodurch die Schuldenlast nach und nach getilgt werden wird. — Einige der neuesten Zeitungen melden, Graf Mensdorff werde nur einige Zeit als Ministerpräsident fungiren, später soll er als Gesandter nach Paris gehen und der dortige österreichische Gesandte Fürst Richard Metternich werde als Minister des Auswärtigen antreten. Ob an der Nachricht etwas Wahres sei, muß abgewartet werden.

**Preußen.** Der König von Preußen wird drei Wochen in Karlsbad verweilen und dann zur Nachcur ebenfalls drei Wochen im Wildbade Gasten. — Die Versammlungen zu Ehren der von Berlin heimgekehrten Abgeordneten von der Fortschrittspartei finden noch fortwährend in allen Theilen Preußens statt. — In den höhern Kreisen Berlins faßt man den Ministerwechsel in Oesterreich so auf, als wenn er für Preußen günstig wäre. Man wird sich doch in Berlin nicht täuschen?

**Baiern.** München, 30. Juni: Vor einigen Tagen ist, wie die „Adm. Ztg.“ wissen will, von hier ein Circular an eine Anzahl Zollvereins-Regierungen gerichtet worden, in welchem die Ansicht ausgesprochen ist, daß Baiern so lange seine Zustimmung zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien verweigern müsse, bis die Schleswig-holsteinische Frage ihre Erledigung gefunden habe und die Verhandlungen zwischen Rom und Florenz zum Abschluß gebräutet seien.

#### Schleswig-Holstein.

Die Schleswig-Holsteinische Zeitung schreibt unterm 27. Juni: „Herr von Bismarck kommt nicht vorwärts und wird sich schließlich denn doch wol bequemen, Oesterreich, den Herzog und die Landesvertretung als die berechtigten Factoren anzuerkennen. Wer weiß etwas anderes und besseres? Oder glaubt man in Berlin vielleicht, Schleswig-Holstein für einen bloßen Spielball ansehen zu dürfen? Meint man vielleicht, die ruhige Natur des schleswig-holsteinischen Volks kenne im Ertragen keine Grenzen? Meint man etwa, daß wir nicht auch Menschen sind? Seit einem Jahre könnte das Land constituirt sein; Preußen hätte damals leicht und unter freudiger Zustimmung der Bevölkerung erreichen können, was es zur Stärkung seiner Machtstellung nach außen bedarf. Und mehr kann und wird man nicht erreichen, weder ohne noch mit Gewalt! Eher weniger. Hr. v. Bismarck's Behauptung, daß wir aus Furcht vor Gewaltthat jetzt uns zu Concessionen bereit finden ließen, paßt nicht für ein Land, das 13 Jahre im Widerstande ausgehalten und Deutschland treu geblieben ist, ohne daß auch nur ein schleswig-holsteinischer Verein existiren und irgendwelchen Einfluß auf die Wahlen üben könnte. Die Absicht, den Herzog aus dem Lande zu entfernen, ist übrigens Hr. von Bismarck auch völlig mißglückt. Der Herzog verläßt sein Land nicht, aber das Land verläßt auch seinen Herzog nicht!“ — Eine Abschlagszahlung an den Kriegskosten ist aus Lauenburg nach Wien abgefaßt worden, nämlich die Hälfte der 163000 Thlr. betragenden Ueberschüsse, die andere Hälfte ging nach Berlin.

#### Frankreich

hat seit dem Jahre 1815 auf die Herstellung und Verbesserung seiner Festungen nicht mehr und nicht weniger als 800 Millionen Francs verwendet. Die Befestigung von Paris kostet allein 140 Millionen. Diese 800 Mill. Fr. in 50 Jahren thun also jährlich gerade 16 Millionen! Gewiß eine ungeheure Summe, die theilweise jedenfalls viel besser anzulegen gewesen wären. — Paris ist eine Weltstadt und wenn es bei einem Weltmann gleichsam zum guten Tone gehört, Schulden zu haben, so darf Paris auch in dieser Beziehung Anspruch auf den Titel Weltstadt legen. Das Journal des Debats bringt nämlich aus der Feder des Hrn. Beno Sav einen Artikel über die Finanzlage der Stadt Paris, der sicherlich nicht zur Erhöhung des Credits der Weltstadt beitragen wird. 1830 betrug die Schuld von Paris 83 Mill., 1848 nur noch 27 Mill. Von da bis 1851 stieg sie aber auf 39, von 1851—64 auf 230 Mill. Nach den jetzt projectirten Anleihen wird sie 480 Mill. und mit Inbegriff der schwebenden Schuld 580 Mill. Frs. betragen.

Aus Paris schreibt man folgende für Frankreich und namentlich für den Kaiser Napoleon gewiß nicht erfreuliche Nachricht: — „In der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft ist aus Washington zur Antwort auf das dringliche Ansuchen des Hrn. v. Montholon um Anerkennung des mexicanischen Kaiserthums eine vom 29. oder 30. Mai datirte Note eingelaufen, in welcher die Ansichten des Präsidenten Johnson gegenüber der mexicanischen Frage entwickelt werden. Die sofortige und unbedingte Anerkennung des Kaiserthums Mexico wird vorerst als unmöglich beseitigt, indem für die washingtoner Regierung die Präsidentschaft des Hrn. Suarez noch zu Recht bestehe. Das Kaiserthum stütze sich nur auf die Hilfe auswärtiger Mächte, deren Entfernung aus Mexico der Präsident der Vereinigten Staaten als vor allem wünschenswerth und durch die Gerechtigkeit geboten bezeichnen müsse. Wenn nach dem Abzug der Fremden die in freier Abstimmung befragte mexicanische Nation für die Monarchie sich aussprechen sollte, so würde die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Anerkennung der letztern nicht zögern. Bis dahin aber bleibe in ihren Augen Suarez der rechtmäßige Repräsentant der legalen Regierung von Mexico.“

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 1. Juli. Der Bau der Dresdner Festhalle naht seiner Vollendung. Die Länge der ganzen Halle, einschließlich der Vorbauten und Thürme, beläuft sich auf 271 Ellen 12 Zoll, während ihr Breite 120 Ellen beträgt. Die vier Hauptthürme haben ein Maß von 20 Ellen Quadrat und

sind bis zur Verlustraße je 62 Ellen hoch. Die Länge des inneren Hallenraumes beträgt 198 Ellen und seine lichte Weite 80 Ellen, während die lichte Höhe bis zur Fahngalerie auf 19 Ellen 12 Zoll und bis zum Dachrahmen auf 33 Ellen 12 Zoll sich beläuft. Die Sängertribüne steigt von 3 Ellen Höhe bis zu 13 Ellen. Die breite Freitreppeanlage aufsteigend, gelangt man zunächst in die, in großartigen Verhältnissen angelegten Vorhallen des Mittel- und Seitenbaues. Ihre Decken, durch sächerartige Stoffe gebildet, bekrönen leicht das Ganze; die so entstandenen Linetten enthalten Wappenschilder der deutschen Hauptstädte, die durchlaufenden Friesen Namen von hervorragenden Musikern und Componisten; so wird das Ganze zur Ehrenhalle geweiht und dadurch der Eindruck des Innern würdig vorbereitet. Der gewaltige innere Raum zerfällt zunächst in fast zwei gleiche Theile, getrennt durch die breite Mittelpassage der Seitenportale, vorn der Zubörraum, aufsteigend und mit den Tribünen des ersten Ranges schließend das Sängerpodium. Die sämtlichen 38 Fenster der Halle werden Figuren enthalten, welche im Zusammenhang aufgefaßt die Idee von der Geschichte des Gefanges in Deutschland und von der Pflege desselben in allen Theilen und in verschiedenen Zeiten zur Anschauung bringen sollen. Ueber den Mitteleingängen der Straßenseite (nach dem Waldschlößchen) und der Elbseite theilt je ein großes und hohes Fenster, darauf die Kunst und die Germania, die Halle in zwei ganz gleiche Hälften. Die erste davon ist der Darstellung der Meister in Dicht- und Tonkunst, sowie der hauptsächlichsten Gattungen und Gegenstände in Poesie und Musik gewidmet. Die Andere zeigt die bedeutendsten Landschaften und Flüsse Deutschlands. Je ein Figurenfenster wird von zwei Ornamentenfenstern umgeben werden, und das Ganze muß, wie jetzt schon der Augenschein lehrt, einen durchaus festlichen, erhebenden Eindruck hervordringen. Es wird in der Wirkung die Glasmalerei noch übertreffen, da die feurigen Farben auf hellem Grunde einen freundlicheren Character tragen. Bei Tageslicht werden die Bilder in der Sängertalle und zum Abend bei Gasbeleuchtung im Innern auf dem Festplatz brillant zur Erscheinung kommen; sie werden nicht verfehlen, durch ihre optische Wirkung auf den Beschauer die feierliche, gehobene Stimmung zu unterstützen, welche bei dem Hörer der acustische Eindruck der gewaltigen Tonmassen von so viel Tausend und aber Tausend Stimmen hervordringen muß.

Dresden, 1. Juli. Da in dem neuen zwischen dem Zollverein und Belgien abgeschlossenen, mit dem 1. Juli in Kraft tretenden Handelsvertrage unter Anderem festgesetzt worden, daß Belgische Steinkohlen, Coke und geformte Kohlen in den Zollverein zollfrei eingelassen werden sollen, so ist aus dem Finanzministerium die Verordnung ergangen, daß der in dem neuen Vereinigolltarif festgesetzte Eingangszoll für Steinkohlen vom 1. Juli an für die Einfuhr aus Belgien und den übrigen, nach den bestehenden Handelsverträgen das Recht der meistbegünstigten Nation genießenden Staaten wegfällt, es auch eines Nachweises über den Ursprung der Steinkohlen nicht bedarf. — In den Verhandlungen der versammelten Land- und Forstwirthe wurde die Mittelung gemacht, daß in Sachsen von 1830—63 die Steinkohlenproduction von 4 auf 38 Mill. Ctr. und die Braunkohlenförderung von 1 bis 4 Mill. Ctr. gestiegen ist, trotzdem aber auch die Holzpreise nicht fielen, im Gegentheil stiegen die Kugelpreise um das Doppelte von 40—80 Proc.

Als Versammlungsort für 1866 ist von den Land- und Forstwirthen Wien, für 1867 Breslau gewählt.

Dresden, 1. Juli. Gestern Abend in der siebenten Stunde überzog unsre Stadt ein ziemlich starkes Gewitter, begleitet von heftigem Regengusse und Sturmwind. In Friedrichstadt schlug in Kurzem der Blitz dreimal hintereinander ein, und zwar zweimal in Häuser (in der Schäferstraße Ecke der Adlergasse und Ecke der Petergasse) und einmal auf der gegen 100 Schritt davon entfernten Promenade in eine canadische Pappel, wo er überall sichtbare Spuren hinterlassen, glücklicherweise aber nicht gezündet hat. Auch auf dem Ausstellungsplatze der deutschen Ackerbaugesellschaft richtete der Sturm einige, obgleich keineswegs erhebliche Verwüstungen an. Am meisten ist davon betroffen worden das Bierzelt der gräflich Thun'schen Brauerei in Bodenbach, indem dasselbe seiner Bedachung und seines Festschmuckes veraubt wurde. Der Schaden, von welchem die übrigen Punkte des Festplatzes betroffen wurden, beschränkt sich auf das Abdecken der Dachpappe auf einem wenig umfangreichen Terrain und die Zerstörung etlicher Fahnenstangen, Flaggen zc. und war schon heute Mittag größtentheils wieder ausgebessert, so daß bis zum Abend jede Spur der Folgen des gestrigen Sturmes entfernt sein dürfte.

In dem nahen Dorfe Wilschdorf hat gestern Abend der Blitz in ein Seitengebäude des Schenkutes eingeschlagen und im Kuhstalle von den dort befindlichen fünf Kühen drei Stück (die in der Mitte stehenden) getödtet, jedoch nicht gezündet.

Die schöne Kuh, welche von den Preisrichtern der Ackerbaugesellschaft den ersten Preis erhielt, hat in der Nacht vom 29.—30. Juni gekalbt. Sie mußte zum Fleischer geschafft und daselbst gestochen werden. Nicht minderes Unheil wurde dem großen Schafvode (Stähr) zu Theil, der seinem Besitzer die goldene Medaille eintrug. Kurz nach der Preiskrönung senkte er den Kopf, ob ihn das große Glück schwindelig gemacht oder ob er von anderen neidischen Schafköpfen Anfechtungen erlitten, war vor der Hand nicht zu ermitteln, weshalb er nach der Thierarzneischule transportirt wurde. Wie wir hören, zweifelt man an seinem Auskommen, da er an einem Blasenstein leiden soll.

Ehrenfriedersdorf, 1. Juli. Inhalts einer an das königl. Gerichtamt hier gelangten Verfügung der königl. Amtshauptmannschaft Annaberg hat das königl. Ministerium des Inneren dem Gesuche um Gestattung der Vorarbeiten für Herstellung einer von der Chemnitz-Annaberger Staatsbahn abzweigenden Nebenbahn durch das Wilschthal über Herold bis zum Waldschlößchen stattzugeben beschloffen.

B  
dem S  
nen lof  
der raf  
B  
zwei ju  
Wuchs,  
Der An  
nes An  
den er  
ses dü  
sen ert  
Nerven  
E  
mannes  
kammer  
D  
munter  
" "  
nich,  
standen  
ken wi  
wir die  
Was l  
aufzude  
A  
nen A  
lich sic  
Seite  
sagte:  
" "  
thiger  
merfer  
denbar  
steu B  
Schlus  
finde i  
Wann  
nicht,  
A  
sch:wäd  
du mi  
es sog  
dich j  
den G  
schwor  
schütze  
" "  
Lippen  
kaunf  
Es sch  
" "  
Di  
empfie  
bewäh  
" "  
sowohl  
währu  
auf it  
schen  
mahle  
hen di  
" "  
Fü  
Ch  
" "  
Rh  
in  
Allein  
ber  
Ap